

# Sozialismus

SPD: Im Zeitgeist charismatischer Politik  
Sozialismus der Innovation

Forum  
Gewerkschaften

IG Metall: Tarifrunde 2009  
Europa: Arbeitszeitrichtlinien

Werttheorie als Preistheorie  
Entwicklungstendenzen in der Musik



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.  
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie  
unter [www.sozialismus.de](http://www.sozialismus.de).  
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft  
bzw. ein Abonnement bestellen

# Wie schafft sich das Kapital seine Voraussetzungen?

Über die Manuskripte zum »Zweiten Buch des Kapitals«

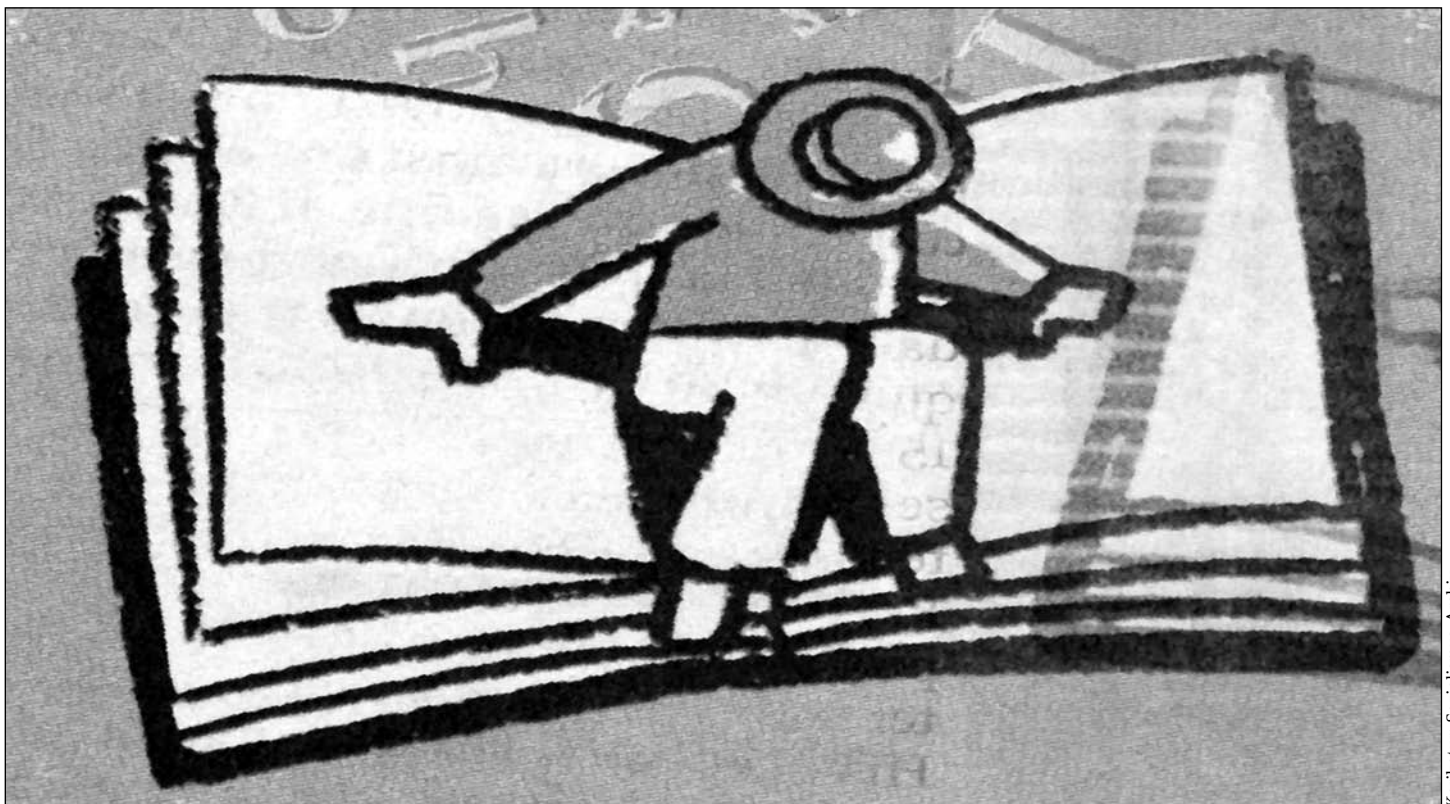
von | Fritz Fiehler

In den 1960er Jahren haben Louis Althusser und Etienne Balibar zu einer Wiederentdeckung des Marxschen »Kapitals« beigetragen. Sie empfahlen, das erste Buch gründlich zu lesen, seinen Anfang auch wiederholt durchzugehen, bevor man über die kahlen und trockenen Hochebenen des zweiten Buches den Weg ins gelobte Land des Profits, des Zinses und der Rente finde. Mit dieser Empfehlung stellten sie das Verständnis vom »Kapital« als angewandten historischen Materialismus in Frage. Sie machten die geschichtsphilosophische Vereinnahmung der Marxschen Theorie strittig – und das im Verein mit Marxforschern wie Roman Rosdolsky, Witali Wygodski und Jindrich Zeleny. Das »Kapital« sollte als eine genuin kritische Theorie der Gesellschaft zu ihrem Recht kommen. Tatsächlich stritt man sich in den folgenden Jahren über »Ware und Geld«. Durch den »unmittelbaren Produktionsprozess« ließ man sich zu klassenkämpferischen Erwartungen inspirieren. Und im zweiten Buch galt das Interesse den »faux frais«, dem »fixem Kapital« oder den »Reproduktionsschemata«. Alles andere wurde überblättert. Das große Ziel war das dritte

Buch mit seinem Ausblick auf künftige Krisen. Aber an dieser Lesart hatte Althusser und Balibar die simple Behandlung der in ihren Augen wichtigen Reproduktionstheorie gestört.

## Reproduktion: Zugleich sehr vertraut und eigenartig verkannt

Während für die politische Arbeiterbewegung die Entdeckung des Mehrwerts und die Akkumulation des Kapitals im ersten Band ausschlaggebende Bedeutung erhielten, machte das zweite Buch durchaus großen Eindruck auf die Wirtschaftswissenschaften. Aus diesem Band hat nicht nur Rosa Luxemburg geschöpft, sondern ausdrücklich auch Michail Tugan-Baranowski, Michal Kalecki und Wassily Leontief. Auch in den Sozialwissenschaften hat der zweite Band seine Spuren hinterlassen. So lässt sich nicht nur eine gegenseitige Beeinflussung von Althusser und Bourdieu ausmachen, sondern die von Bourdieu untersuchten habituellen Formen hat dieser auch auf



Karikatur: Sozialismus-Archiv

einem dem »Reproduktionsschema« vergleichbaren »tableau« festgehalten. Auch die reproduktiven Formen von Wissen und Macht sind bei Michel Foucault tafelmäßig nachvollzogen worden. Die Beispiele zeigen, dass »Kapital II« also schon akademische Rezeption erfahren hat. Trotz dieser Karriere von »Kapital II« schien sich der Text resp. seine Rezeption in den folgenden Jahrzehnten als sperrig zu erweisen, als es politisch um die großen Reproduktionsthemen wie Wachstum, Technik und Fortschritt ging. Diese Niederlage lässt an eine weitere Bemerkung Althusser denken: Mit der im zweiten Band des Kapitals dargestellten Reproduktion, hat er zu Beginn der 1970er Jahre geschrieben, werde ein Gebiet betreten, das »zu gleich vertraut und eigenartig verkannt« sei.

## Umstrittene Bearbeitung durch Engels

Es wäre um den zweiten Band still geworden, wenn nicht die Herausgabe der Vorarbeiten des Kapitals in der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA<sup>2</sup>, Berlin 1972ff.) Probleme aufgeworfen hätte. In dieser Debatte spielten zwei Hypothesen eine Rolle. Das war zum einen die Überlegung, die sich auf die Unabgeschlossenheit des Werkes bezog. Danach sei es Marx mit seiner Unterscheidung der beiden Produktionsabteilungen gelungen, für die kapitalistische Reproduktion eine schlüssige Formel zu finden. Aber die Reproduktionsformel hätte auch noch für die Akkumulation entwickelt werden müssen. Von einer derartigen Konzeption versprach man sich Aufschluss über die durch Disproportionalitäten ausgelösten Krisen. Unter diesem Gesichtspunkt schien der zweite Band seine Bedeutung allein aus seinem Reproduktionsabschnitt zu schöpfen. Zum anderen stand die Textlage selbst zur Debatte. So sind eine Reihe von Manuskripten für den zweiten Band von Marx hinterlassen worden, die Engels für eine Herausgabe verwenden sollte. In diese Hinterlassenschaft habe Engels durch seine Gliederung und Betitelung in einer Weise eingegriffen, die, wie auch an seiner Bearbeitung des dritten Bandes moniert worden war, Problemstellungen in den Hintergrund gedrängt hätten. Dabei ist sich Engels durchaus der Problematik bewusst gewesen. Der Text sei inhaltlich ausgezeichnet, schreibt Engels in einem Brief an Adler, »aber furchtbar schwerfällig der Form nach, weil 1. zusammengeflochten aus zwei Bearbeitungen ... und 2. weil (die) Bearbeitung in einem Krankheitszustand gewaltsam zu Ende geführt wurde«. Dabei nahm die Debatte theoretisch wenig Notiz von einer Marktwirtschaft, die ihre immer wieder aufgefüllten Regale und Lager für selbstverständlich hält. Über die Reproduktionsvergessenheit dieser Gesellschaft hat sich Marx verschiedentlich geäußert. So scherte sich die Debatte auch nicht um Befürchtungen, der Kapitalismus würde sich nur noch auf Kosten seiner natürlichen, gemeinschaftlichen und legitimierenden Bestandsvoraussetzungen reproduzieren. In den verschiedenen Kapitalentwürfen ist es durchaus um die evidenten und fraglichen Seiten der Reproduktion gegangen, mit denen Marx eine mehrschichtige Reproduktionstheorie angesteuert hatte. Jedenfalls haben sich die Herausgeber der MEGA<sup>2</sup> durch die Debatte darin bestärkt gesehen, die Engelssche Redaktion einer peinlich genauen

Überprüfung zu unterziehen und alle vorfindbaren Unterlagen von Marx zum »Kapital II« zu veröffentlichen.<sup>1</sup> Damit setzten sie zweifellos eine Revolutionierung der Textbasis ins Werk.

## Mit den Manuskripten auf festem Boden?

Seit Beginn dieses Jahres liegt der Band »Manuskripte zum zweiten Buch des »Kapitals« 1868 bis 1881« vor.<sup>2</sup> Es handelt sich um eine Erstveröffentlichung, sieht man von einer russischen Teilveröffentlichung ab. Unter den Originalmanuskripten nimmt dabei das Manuskript II den größten Raum ein. In diesem Manuskript hat sich Marx in der Zeit von 1868 bis 1870 mit dem gesamten Zirkulationsprozess des Kapitals auseinandergesetzt. Es ist sein zweiter und letzter Versuch, das ganze Terrain der kapitalistischen Zirkulation zu erfassen. In allen anderen Manuskripten, die in der Zeit von 1876 bis 1881 entstanden sind, setzt sich Marx mit den Kreisläufen des Kapitals oder der Gesamtproduktion auseinander. Diese Kapitalmanuskripte aus den Perioden 1868-1870 und 1876-1881 haben Teinosuke Otani, Ljudmila Vasina und Carl-Erich Vollgraf bearbeitet, in deren Hände das japanisch-russisch-deutsche Herausgeberprojekt lag. Sie sind durch Kenji Mori und Regina Roth in der Bearbeitung der Manuskripte und der Erstellung des Apparats unterstützt worden.

Die »Manuskripte zum zweiten Buch des »Kapitals« 1868 bis 1881« erlauben nun einen Einblick in die Vorgeschichte des zweiten Kapitalbandes. So hat Marx in seinem dritten Kapitalentwurf (1863-1867) zu der uns bekannten Gliederung in drei Bände gefunden. Während davon für den ersten Band nur ein Teilmanuskript überliefert ist – bekannter unter dem Namen »Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses«<sup>3</sup> –, liegen für den zweiten<sup>4</sup> und dritten Band<sup>5</sup> die ersten Gesamtentwürfe vor. Insofern beginnt die Vorgeschichte von Kapital II mit Manuskript I, das die Kreisläufe des Kapitals, den Umschlag des Kapitals und den Gesamtproduktionsprozess enthält. Manuskript I liegt seit 1988 vor. Diesen ersten Entwurf hat Marx 1867/68 um die Manuskripte III und IV ergänzt, deren Veröffentlichung aber noch aussteht.<sup>6</sup> Dabei sollen sich die in den Manuskripten zusammengestellten Zitate, Berichte und Darstellungen überwiegend auf die Kreisläufe beziehen.<sup>7</sup> Nach der

*Fritz Fiehler* ist freier Journalist auf dem Gebiet Währung, Kapitalmarkt und Konjunktur.

<sup>1</sup> Vgl. K. Marx (2005): Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweites Buch. Redaktionsmanuskript von Friedrich Engels 1884/1885, MEGA II, 12, Berlin; vgl. K. Marx/F. Engels (2003): Manuskripte und redaktionelle Texte zum dritten Buch des »Kapitals« 1871 bis 1895, MEGA II, 14, Berlin.

<sup>2</sup> Vgl. K. Marx (2008): Manuskripte zum zweiten Buch des »Kapitals« 1868 bis 1881, MEGA II, 11, Berlin.

<sup>3</sup> Vgl. K. Marx (1988): Ökonomische Manuskripte 1863-1867, MEGA II, 4.1, Berlin, S. 3-136.

<sup>4</sup> Vgl. K. Marx (1988): Ökonomische Manuskripte 1863-1867, a.a.O., S. 137-382.

<sup>5</sup> Vgl. K. Marx (1992): Ökonomische Manuskripte 1863-1867, MEGA II, 4.2, Berlin.

<sup>6</sup> Vgl. K. Marx: Ökonomische Manuskripte 1867/68, MEGA II, 4.3, Berlin (angekündigt).

<sup>7</sup> Vgl. L. Miskewitsch/M. Ternowski/A. Tschepurenko/W. Wygodski (1982): Zur Periodisierung der Arbeit von Karl Marx am »Kapital« in den Jahren 1863 bis 1867, in: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin, S. 294-322.

Herausgabe des ersten Bandes<sup>8</sup> hat Marx seine erste Darstellung des kapitalistischen Zirkulationsprozesses überarbeitet, erweitert und auch schon durch geschichtliche Beispiele konkretisiert. Aus diesem Manuskript II ist der als MEW 24 bekannte Band »Kapital II« hervorgegangen, den Engels um Passagen aus später verfassten Manuskripten ergänzt hat. In den Jahren von 1876 bis 1881 hat sich Marx nochmals mit seinen bisherigen Entwürfen auseinandergesetzt, sich abermals an den kapitalistischen Kreisläufen versucht und sich auch noch ein letztes Mal mit dem Gesamtreproduktionsprozess befasst. Mithin haben wir es in »Manuskripte zum zweiten Buch des »Kapitals« 1868 bis 1881« mit mehreren Fassungen für die Kreisläufe, einer für den Umschlag und zwei für die Gesamtproduktion zu tun.

Was lässt sich dieser in Manuskripten dokumentierten Vorgeschichte des zweiten Bandes entnehmen? Einerseits muss sich Marx vor einer Fertigstellung seines zweiten Bandes gewährt haben. Dafür spricht das Manuskript II, das auch schon entwicklungs- und theoriegeschichtliches Material enthält. Andererseits scheint Marx mit der Fertigstellung gezögert zu haben. Dafür sprechen die unvollendet gebliebenen Abschnitte über den Umschlag und die Gesamtproduktion sowie die verschiedenen Ansätze für eine Darstellung der Kreisläufe. Hat es nun an diversen Problemen gelegen oder sind die späteren Abschnitte für Marx nicht ohne weitere Klärung des ersten Abschnitts zu vollenden gewesen? Mit dieser Frage kommen wir auf die Kreisläufe des Kapitals zurück, die in der bisherigen Rezeption des zweiten Bandes noch für am wenigsten problematisch gehalten worden sind.

### **Kapitalkreisläufe: Bloße Differenzierung oder maßgebliche Entwicklung?**

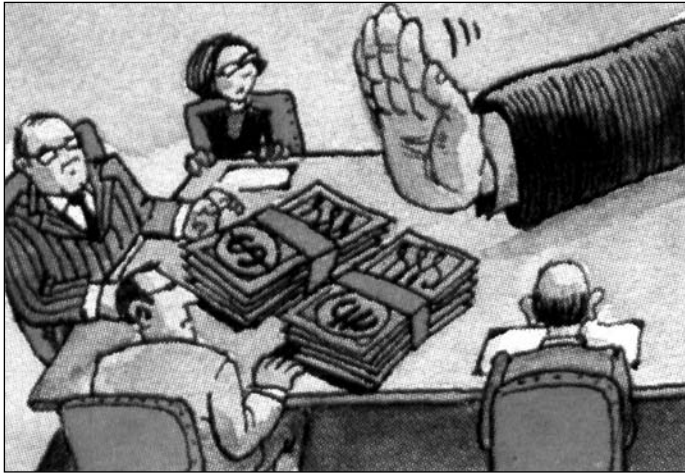
Lässt sich dieser in »Manuskripte zum zweiten Buch des »Kapitals« 1868 bis 1881« gewonnene Eindruck durch die zuletzt verfassten Kapitalmanuskripte bestätigen? In seinen letzten Lebensjahren ist Marx mit der Arbeit an seinem zweiten Band, mit Veränderungen für eine neue Auflage des ersten Bandes, mit Studien für den »Anti-Dühring« und mit »Randglossen zum Wagnerschen Lehrbuch« befasst. Dabei scheinen die zwischen 1876 bis 1881 geschriebenen Manuskripte zunächst für den erwähnten Zwiespalt zu sprechen: Während Marx mit der Überarbeitung des Reproduktionsabschnitts seinem Ziel näher kommt, sprechen alle andere Texte für verbliebene Schwierigkeiten. Folgt man dann auch noch dem von den Editoren wiederholt gegebenen Hinweis, die Überarbeitung des Reproduktionsabschnitts sei durch die Studien für den »Anti-Dühring« angeregt worden, erweckt die letzte Auseinandersetzung mit dem Zirkulationsprozess des Kapitals mehr den Eindruck eines theoretischen Innehaltens. Tatsächlich ist Marx seine Papiere noch einmal durchgegangen. Aus den dafür angefertigten Heften geht hervor, dass er sich dabei auf die Kreisläufe konzentriert hat. Auf diesen Stand gebracht, umreißt er die Kreisläufe und versieht seine Skizze mit zahlreichen Fußnoten. Dabei kommt dem Manuskript I wieder eine größere Bedeutung zu, als es Engels später hatte wahrnehmen wollen. Schließlich

steht der erste Entwurf für die endlich gefundene Gliederung und für ihn gilt auch, »daß hier die endgültige Aussonderung des Kreislaufs des Kapitals zu einem selbstständigen theoretischen Problem vollzogen wurde.«<sup>9</sup>

Womit sich Marx in den Kreisläufen des Kapitals auseinandergesetzt hat, ist die Entwicklung des Kapitalbegriffs. Die betrieblichen Prozesse sind hier nicht einfach nur um die auf dem Markt zu ergänzen. Die Produktion erfolgt nicht ohne Rücksicht auf die Zirkulation und die Zirkulation auch nicht ohne Rücksicht auf die Produktion. Nur die Reproduktion kann die gegenseitige Berücksichtigung aufnehmen.<sup>10</sup> In »Der gesamte Kreislaufprozeß« oder »Die drei Figuren des Kreislaufprozesses« hat Marx auf den Begriff gebracht, was ihm im »Rohentwurf« von 1857/58 bereits als »Selbstgestaltung« des Kapitals umgetrieben hat. Das wurde gemeinhin überlesen, denn man ließ sich nur von der Unterscheidung der Kapitalbewegung leiten, die noch zu vermeintlichen Nachbemerken Anlass gab. Aber genau darin ging es um die kapitalistische Selbstgestaltung. Damit aber wurden die »bekannteren« Kreisläufe des Geldkapitals, produktiven Kapitals und Warenkapitals als Gestalten des »Kapitals im Allgemeinen« »verkannt«.<sup>11</sup> In den zugänglich gemachten Kapitalmanuskripten kann nun studiert werden, wie in diesen Gestaltungen die im ersten Band entwickelte einfache Zirkulation, unmittelbarer Produktionsprozess und auch noch einfache Akkumulation aufgehen. Dabei macht die Verknüpfung des antizipierenden Geldkapitals, der kalkulierten Produktion und des faktisch wirkenden Warenkapitals den Blick auf eine kapitalistische Strukturierung frei. Sie macht zeitliche, funktionelle und budgetmäßige Strukturen sichtbar. Daher stellt Marx die »industrielle Bewegung« noch im Manuskript V von 1876/77 als »Abstraktion in actu« (Marx 2008: 646) heraus und kann damit zeigen, dass das »Kapital im Allgemeinen« keine bloße Reflexionsbestimmung ist, sondern selbst »reelle Existenz« besitzt, wie er schon im »Rohentwurf« von 1857/58 und im Manuskript von 1861-63 vermerkte.<sup>12</sup> Somit erfährt die Reproduktion der materiellen, sozialen und ideellen Verhältnisse mit den Kreisläufen des Kapitals eine Erklärung, in der selbst noch der weiterentwickelte Kapitalbegriff – ganz im Hegelschen Sinne – aufgehoben ist.<sup>13</sup> Sobald die Rede auf das Nacheinander und Nebeneinander kapitalistischer Prozesse kommt, also auf eine ständig wechselnde Proportionierung von Kapitalformen, wird die »Abstraktion in actu« als strukturierende Wirkung für das einzelne und das gesamte Kapital konkretisiert. Und in dieser Gestalt gibt sie Aufschluss über die Struktur und den Modus kapitalistischer Reproduktion. Die ganze Schwierigkeit dieser Arbeit besteht darin, die im ersten Band als maßlos dargestellte Produktion des Mehrwerts mit dem im zweiten Band thematisierten Kampf des Kapitals mit seinen Beschränkungen in Einklang zu bringen.

### **Logik der Vermarktlichung und Verbetrieblichung**

Wenn das Kapital als Regulator der Produktion und Zirkulation zu begreifen ist, inwiefern wird davon das individuelle Kapital geprägt? Der Verschränkung von Markt und Betrieb



Karikatur: Economist

## Selbstverständliche und bezweifelte Reproduktion

Ist die Reproduktion der Gesellschaft durch das Kapital noch gewährleistet? Sobald die kapitalistische Reproduktion nicht mehr mit einer Zerstörung traditioneller Verhältnisse einhergeht, kann sie offenbar nur noch auf Kosten von Mensch und Natur gewährleistet werden. Vor allem aber zehrt die Reproduktionsweise an den Bindungskräften der Gesellschaft. Dieser Zweifel an der künftigen Reproduktionsfähigkeit kommt in Debatten über die strukturelle Nachfrageschwäche und eine Akkumulation durch Enteignung oder in der auf allen Ebenen anzutreffenden Forderung nach Nachhaltigkeit zum Ausdruck. Andererseits greift Marx mit seiner Reproduktionsformel das Problem der für selbstverständlich gehaltenen (Say) oder zutiefst bezweifelten Reproduktionsfähigkeit (Malthus) auf. Reformulieren wir seine Gleichung, dann lautet sie: Je mehr man davon überzeugt ist, dass alle Leistungen in Einkommen aufgehen (Smithsches Dogma) oder auch alle Einkommen auf Leistungen zurückgehen (Appropriationsgesetz), desto heftiger wird der Streit über wachsende Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit entbrennen. Insofern ist Roman Rosdolskys immer noch brachliegendes Wissen zu bedauern: »Am bezeichnendsten ist wohl in dieser Hinsicht die Interpretation, die dem II. Band des Kapital zuteil wurde. Denn wiewohl dieser Band an dialektischer Schärfe und an der Feinheit der Begriffsbestimmungen dem I. Band in keiner Weise nachsteht und ihn womöglich noch überflügelt, wurde er von gebildeten Marxisten nur wenig gelesen und noch weniger begriffen.«<sup>14</sup>

geht Marx im Umschlag des Kapitals nach, den er in Manuskript I umrissen und in Manuskript II weitestgehend ausgearbeitet hat. Dabei nimmt er die Verschränkung in einem Durchlauf auf, der Investitionen, betriebliche Abläufe und Marktvorgänge umfasst. In dieser Darstellung wird deutlich, »daß das Hereinkommen des fixen Capitals neue Bestimmungen in den Umschlag des Capitals überhaupt hereinbringt...« (Marx 1988: 256) Wie kann das Kapital aber das Nacheinander und Nebeneinander seiner Prozesse strukturieren, obgleich sie seinen Akteuren verstellt sind? Je schneller die Rückflüsse eintreffen, je schneller sich also alle betrieblichen und marktlichen Vorgänge haben abwickeln lassen, desto öfter stehen die Erlöse der Finanzierung der Lohngelder zur Verfügung. Damit befinden sich die Kreisläufe unter dem zeitlichen Druck der Jahresrate des Mehrwerts. »Mit der Betrachtung des Umschlags des Capitals ergibt sich,« so hatte es Marx für seine Rethematisierung der Produktion angekündigt, »eine neue Bestimmung des Mehrwerths.« (Marx 1988: 244)

Wie aber kommt die regulierende Funktion des Kapitals für die Reproduktion der Gesellschaft zum Zuge? Natürlich ist die Zusammensetzung des gesamten Warenprodukts kein nur zufälliges Ergebnis. Vielmehr müssen die beiden Produktions- und Konsumtionsmittel produzieren, sondern die jeweiligen Überschüsse haben sich zu entsprechen. Diesen Ausgleich zwischen den Abteilungen begreift Marx als das strukturierte Resultat einer »inneren begrifflichen Teilung« des Warenkapitals. Im Ergebnis der später als »Zerfallung des Produktwerts« bezeichneten Regulierung verschwindet die Reproduktion des konstanten Kapitals in einer Verrechnung, schlüpft der Mehrwert in die Gestalt einer Revenue und scheint das Nebeneinander und Nacheinander der Produktion in der für eine Endnachfrage aufzugehen. Daher deckt die Ermittlung dieser mystifizierenden und mystifizierten Reproduktionsformel nicht nur eine übergreifende Strukturierung des Kapitals auf, sondern auch ihre zirkulative Verklärung. Vergleicht man die in den Manuskripten I, II und VIII entwickelten Fassungen, dann zeichnet sich der erste Entwurf gegenüber späteren in zweierlei Hinsicht aus, nämlich zum einen in der thematisierten Elastizität und zum anderen in seiner über die Reproduktionsformel hinausgehenden Gliederung.

<sup>8</sup> Vgl. K. Marx (1983): Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1867, MEGA II, 5, Berlin.

<sup>9</sup> I.K. Antonowa/W. Schwarz/A. Tschepurenko (1984): Der dritte »Kapital«-Entwurf von 1863-1865, in: Marxistische Studien 7/1984, Frankfurt/Main, S. 403.

<sup>10</sup> »Innerhalb des Produktionsprozesses erschien die Verwerthung gänzlich identisch mit der Production von Surplusarbeit (der Vergegenständlichung von Surpluszeit), und daher ohne weite Grenzen als die, die innerhalb dieses Prozesses selbst theils vorausgesetzt, theils gesetzt sind. Jetzt erscheinen Schranken desselben, die ausserhalb desselben liegen.« K. Marx (1981): Ökonomische Manuskripte 1857/58, MEGA II, 1.2, Berlin, S. 317. Auch K. Marx (1974): Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Berlin, S. 308.

<sup>11</sup> Dass damit der in den »Grundrissen« geprägte Begriff des »Kapitals im Allgemeinen« gemeint ist, macht Marx in seinem nach 1868 geschriebenen Manuskript II ausdrücklich, wenn er das Kapital nicht einfach mal im Betrieb, mal auf dem Markt tätig sehen will. Denn »(d)ieß ist ... nicht die Weise, worin sich der kontinuierliche Kreislauf des prozessierenden Kapitals im Allgemeinen wirklich darstellt.« K. Marx (2008): Manuskripte..., a.a.O., S. 48. Dessen »gesamte(r) Kreislauf (ist) wirkliche Einheit seiner drei Formen.« Ebd., S. 49.

<sup>12</sup> Insofern zeigt sich hier, dass die Manuskripte zum zweiten und dritten Band des »Kapitals« ab 1863ff. auf dem entwickelten Problemstand des zweiten Kapitalentwurfs von 1861/63 aufbauen, in dem Marx den Zusammenhang von »Kapital im Allgemeinen« und »Konkurrenz« weiter präzisiert und ausdifferenziert hat. Es bleibt dies ein entscheidendes Strukturprinzip der gesamten Marx'schen Arbeit am »Kapital«, wie die »Projektgruppe zur Entwicklung des Marx'schen Systems« schon früh herausgearbeitet hat. Vgl. PEM, Der 4. Band des »Kapital«? Kommentar zu den »Theorien über den Mehrwert«, Westberlin 1975.

<sup>13</sup> Diese Entsprechung könnte erklären, warum Marx an dieser Stelle auf sein Verhältnis zu Hegel zu sprechen kommt. »Mein Verhältnis zu Hegel's Dialektik ist sehr einfach. Hegel ist mein Lehrer u. das klugthuende Epigonen-Geschwätz, das diesen eminenten Denker beseitigt zu haben scheint, ist mir einfach lächerlich. Ich habe mir jedoch die Freiheit genommen, mich zu meinem Lehrer kritisch zu verhalten, seine Dialektik ihres Mysticismus zu entkleiden u. sie dadurch wesentlich zu verändern etc etc« Marx (2008): Manuskripte..., a.a.O., S. 32.

<sup>14</sup> R. Rosdolsky (1968): Einige Bemerkungen über die Methode des Marx'schen Kapitals und ihre Bedeutung für die heutige Marxforschung, in: W. Euchner/A. Schmidt (Hrsg): Kritik der politischen Ökonomie. 100 Jahre »Kapital«, Frankfurt/Main, S. 10f.

# Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Die neue LINKE
  - Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
  - Internationales/Krieg & Frieden
  - Buchbesprechungen/Filmkritiken
  - sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen
- ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo. Beides geht mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum Preis von € 62,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte die Buchprämie  Urban  Köller  Solök
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum verbilligten Preis von € 44,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte die Buchprämie  Urban  Köller  Solök
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft \_\_\_\_\_ (3 Hefte zum Preis von € 10,-/Ausland € 15,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Plz, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

\_\_\_\_\_  
Datum, 2. Unterschrift

Bitte als  
Postkarte  
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus  
Postfach 10 61 27  
20042 Hamburg

## Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:  
[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)

